

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/700-fluechtlinge-sollen-an-die-brauckstrasse-in-witten-ziehen-id11376253.html>

Soziales

700 Flüchtlinge sollen an die Brauckstraße in Witten ziehen

13.12.2015 | 15:35 Uhr



Die Stadt will das frühere Siemens-Entwicklungszentrum an der Brauckstraße anmieten, um dort bis zu 700 Flüchtlinge unterbringen zu können.

Foto: Barbara Zabka FUNKE Foto Service

Nach dem Hickhack ums Thelen-Gelände bei Bauhaus will die Stadt nun Nägel mit Köpfen machen und dort 700 Flüchtlinge unterbringen. Stimmt der Rat zu?

Bei den Unterbringungsmöglichkeiten von Flüchtlingen pfeift Witten bekanntlich aus dem letzten Loch. Deshalb will die Stadt das ehemalige Siemens-Entwicklungszentrum an der Brauckstraße für mindestens fünf Jahre anmieten. Es soll bis zu 720 Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf bieten. Die Mietkosten werden mit jährlich rund 1,4 Millionen Euro veranschlagt. Der Rat soll an diesem Montag (14.12.) grünes Licht für dieses Vorhaben geben.

Vermieter ist die Immobilienfirma Thelen, die schon das Bauhaus-Gelände entwickelt hat. Der jetzt in Frage kommende Gebäudekomplex befindet sich ebenfalls dort an der Brauckstraße, muss aber entsprechend umgebaut werden. Die Kosten übernimmt die Thelen-Gruppe. Die Stadt ist für die Einrichtung der Küchen und Waschräume sowie für weiteres Mobiliar wie Betten, Schränke Tische und Kühlschränke zuständig.

1,4 Millionen Mietkosten im Jahr

Die Verwaltung will die Flüchtlinge in getrennten Wohneinheiten für bis zu acht Personen unterbringen. Für die einmaligen Einrichtungskosten rechnet sie mit etwa 300 000 Euro, wie aus einer nicht-öffentlichen Vorlage für den heutigen Rat hervorgeht. Weitere 30 000 Euro pro Jahr werden für die Ersatzbeschaffung etwa von abgenutzten oder kaputten Möbeln eingeplant.

Die Mietdauer würde fünf Jahre mit der Möglichkeit der Vertragsverlängerung um weitere fünf Jahre betragen. Weil die Stadt im nächsten Jahr mit mindestens 550 neuen Flüchtlingen rechnet und auch in der Folgezeit nicht mit einem rasanten Abflauen der Schutzsuchenden, hält sie die Mietdauer von mindestens fünf Jahren für wirtschaftlich sinnvoll.

Sonderkündigungsrecht gefordert

Aus der Politik hört man dazu kritische Töne, zumindest wird ein Sonderkündigungsrecht gefordert. Sollten die Flüchtlingszahlen tatsächlich unerwartet stark zurückgehen, könnten andere, im Betrieb unwirtschaftlichere Gebäude aufgegeben werden, meint die Stadt. Angemietete Monteurswohnungen seien beispielsweise deutlich teurer. Die Unterbringung in Zelten oder Wohncontainern beträgt nach Angaben der Verwaltung das Zwei- bis Dreifache an Kosten pro Person gegenüber jener in der Thelen-Immobilie, heißt es auf Rückfrage unserer Zeitung bei der Behörde.

Den größte Batzen neben 1,4 Millionen Euro Miete pro Jahr machen die Kosten für die Sicherheitsdienste aus: Mit rund 1,2 Millionen Euro jährlich wird gerechnet. Weil

tagsüber städtisches Personal und ehrenamtliche Mitarbeiter vor Ort sind, außerdem die Bewohner des Gebäudes selbst auf Gefährdung hinweisen können, würden zwischen sechs und 18 Uhr vier Sicherheitskräfte ausreichen, so die Kalkulation. Zwischen 18 und sechs Uhr morgens sollen dann acht Sicherheitskräfte eingesetzt werden – zum einen als Schutz von außen, wie etwa bei fremdenfeindlichen Übergriffen. Zum anderen, weil die Unterkünfte dann voll belegt seien und es unter Bewohnern zu Konflikten kommen könne.

Acht Sicherheitskräfte für die Nacht

Die 720 Flüchtlinge dürften sich auf dem Thelen-Gelände auf jeden Fall sicher fühlen: Beim angepeilten Personal handele es sich um ausgebildete Sicherheitsfachkräfte, die laut Stadt höheren Qualitätsanforderungen gerecht würden.

Michael Vaupel